

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Beiträge zur Aargaugeschichte**

Band (Jahr): **13 (2005)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

1	Kultur- und Kultusminister der Helvetischen Republik 1798–1800	13
1.1	Stapfer im Kraftfeld der Helvetischen Revolution Abschluss der Mission Lüthardt-Stapfer in Paris. Vorbereitung auf das Erziehungsministerium. Der Geschäftsbereich von Stapfers Departement. Amtsantritt und erste Amtshandlung. Die helvetischen Zentralbehörden in der Kleinstadt Aarau. Die Heirat.	15
1.2	Ideelle Grundsätze und politische Triebkräfte im Wechselspiel . Stapfers ministerielle Organisationspläne. Der Mitarbeiterstab: Johann Georg Fisch, Johann Rudolf Fischer, Heinrich Zschokke, Franz Xaver Bronner, Grégoire Girard.	34
1.3	Stapfer als Erziehungsminister 1798–1800 Von der alten zur neuen Schule. Einleitung der helvetischen Schulreform: Die Einsetzung von Erziehungsräten. Appell an die Religionslehrer. Der Gang der Schulgesetzgebung 1798/99. Erziehungsplanerische Schlüsseldokumente. Stapfers Luzerner Rede vom 20. Januar 1799. Volkserziehung, höhere Bildung und das Projekt einer Nationaluniversität. Die Frage der Lehrerbildung. Stapfer und Pestalozzi. Der gehemmte Fortschritt im Kriegsjahr 1799.	55
1.4	Im Schatten des Kriegsjahres 1799 Aus Stapfers persönlichem Umfeld zu Luzern. Rückwirkungen der Kriegsergebnisse. Die Geburt des Sohnes Charles-Louis. Die Verlegung des Regierungssitzes nach Bern. Krisenstimmung im Vorfeld des ersten Staatsstreichs und Stapfers Lagebeurteilung.	88
1.5	Helvetische Kulturpläne Das Bureau für Nationalkultur. Literarisch-gemeinnützige Sozietäten. Die Presse als Medium. Archive, Bibliotheken, Sammlungen. Kunstförderung und Nationalfeste.	96

1.6	Das Kultusministerium	121
	Voraussetzungen für die helvetische Kirchenpolitik. Stapfers theologischer Standpunkt. Seine diplomatische Demarche in Paris gegen die politische Diskriminierung des Klerus in der helvetischen Verfassung. Die Trennung von Kirche und Staat in Theorie und Praxis. Kirche und Schule. Appelle an die Religionslehrer. Bürgereid und Betttag. Kirchenpolitische Amtsgeschäfte Stapfers: Pfarrbesoldungen, Pfarrwahlwesen. Die katholische Kirche im helvetischen Staat. Die Klostersetze. Folgen des politischen Kurswechsels 1800.	
1.7	Die Krise Stapfers und das Ende der Ministertätigkeit	147
	Die Kontroverse mit Dekan Ith und dem Berner Kirchenrat. Stapfers grosse Rechtfertigungsschrift über die helvetische Kirchenpolitik. Sein Erschöpfungszustand und die Beurlaubung. Reise nach Paris und diplomatischer Auftrag im Zusammenhang mit dem zweiten Staatsstreich vom August 1800. Interimistischer Geschäftsträger der Helvetischen Republik in Paris.	
2	Gesandter der Schweiz in Paris 1800–1803	169
2.1	Der Wechsel auf den Gesandtenposten	
	Die allgemeinen Voraussetzungen für Stapfers Diplomatentätigkeit in Frankreich. Die innenpolitische Lage der Helvetischen Republik im Sommer 1800. Der zweite Staatsstreich. Stapfers politischer Standpunkt. Die Ablösung des Gesandten Jenner.	
2.2	Helvetische Diplomatie im Schatten des französischen Konsularregimes	185
	Stapfers Gesandtschaftsberichte und Korrespondenzen im Vorfeld von Lunéville und Malmaison 1801. Seine Mahnrufe zum nationalen Schulterschluss. Stapfer und Sieyès. Bonapartes Audienzen. Die Mission Glayre-Rengger nach Paris. Der Frieden von Lunéville und die helvetische Verfassungsfrage: Malmaison 1801. Rettung des Kantons Aargau.	
2.3	Die innen- und aussenpolitische Relevanz der Experimente am Verfassungsprojekt von Malmaison bis zum dritten Staatsstreich	227

Stapfers Empfehlung zur Annahme der Verfassung von Malmaison als entwicklungsfähige konstitutionelle Grundlage. Funktion und Rolle der französischen Gesandten in der Schweiz und die Abhängigkeit der Helvetischen Republik von der Hegemonialmacht. Stapfers diplomatischer Mehrfrontenkampf und steter Appell zu nationaler Einigkeit. Der dritte Staatsstreich im Oktober 1801.

2.4 Gefährdungen der Position Stapfers als Folge des dritten Staatsstreichs, der Mission Redings nach Paris und der Zuspitzung der Walliser Frage 243

Einschätzung der Lage nach dem dritten Staatsstreich. Stapfers Hoffnungen auf Ausgleich der Parteispaltungen. Die Enttäuschung über den föderalistischen Regierungskurs. Staatssekretär Thormann als Vorgesetzter. Redings Reise nach Paris. Gefährdung von Stapfers Stellung. Die Kontroverse mit Thormann. Bedrohliche Spannung mit Bonaparte und Talleyrand in der Walliser Frage.

2.5 Die Wahrung der Interessen der Schweiz bis zum Abzug der Franzosen im Sommer 1802 280

Vorspiel zum vierten Staatsstreich. Stapfers Anteil an der Unitarieraktion vom 17. April 1802. Stapfer und der neue Staatssekretär Müller-Friedberg. Erneute Verfassungsberatung. Mässigung und nationaler Zusammenschluss als dringliches Postulat des Gesandten. Das Werben um Bonapartes Rückendeckung für die unitarische Staatsführung. Die Mission Lezay in die Schweiz. Der französische Truppenabzug.

2.6 Das Ende der Gesandtschaft Stapfers: Insurrektion, Consulta, Mediation. Der Rückzug aus der Politik ins Privatleben 320

Der Einsatz für die helvetische Zentralregierung. Die undurchsichtige Politik der französischen Regierung. Insurrektion und Bürgerkrieg. Bonapartes Proklamation von St. Cloud. Stapfers Rolle als Koordinator an der Consulta. Bonapartes Entscheidung zur Föderalisierung der Schweiz. Die Beratung der Mediationsakte. Die Ernennung Stapfers zum Präsidenten der Liquidationskommission. Das Ende seiner Gesandtschaft. Stapfer und Landammann d’Affry in Freiburg. Rücktritt und Rückkehr nach Paris. Abwendung von der Politik. Schlussbetrachtungen.

Anhang	386
Textbeilagen	389
Zur Bildungsplanung	389
I. Entwurf der Instruktionen für die neuerrichteten Erziehungsräte, 1799.	
II. Anrede Stapfers an die Erziehungsräte und Schulinspektoren des Kantons Luzern, 20. Januar 1799.	
Zum Verhältnis von Kirche und Staat in der Helvetischen Republik	400
III. Aus Stapfers Verteidigungsschrift gegen die vom bernischen Kirchenrat erhobenen Vorwürfe. «Einige Bemerkungen über den Zustand der Religion und ihrer Diener in Helvetien». Bern 1800, S. 3–21 und 60–62.	
Stapfer als Gesandter der Helvetischen Republik in Paris	410
IV. Notenwechsel zum Widerstand gegen die französische Absicht, 1802 das Wallis zu annektieren.	
Zur innern Krise der Helvetischen Republik im Jahr 1802	414
V. Aus dem Briefwechsel mit Aloys Reding	
Zeittafel zu Philipp Albert Stapfers Leben	417
Anmerkungen	419
Bibliografie	447
Abkürzungen von Quellen, Nachschlagewerken, viel zitierter Literatur	
Verzeichnis der Druckschriften Stapfers	
Quellen und Literatur	
Bildnachweis	453
Personen- und Ortsregister	455